

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Zentralblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erstausgabe 4 mal. Bezugspreis: monatlich 1,50 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldmarken, die Reklamzeile 45 Goldmarken. Abbestellen der Zeitung infolge von Verweigerung oder Betriebsänderung bedingt kein Anspruch auf Rückerstattung. Postkontonummer Stuttgart Nr. 5789. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

nr. 89 | **Altensteig Montag den 19. April** | 1926



Zur Reichsgesundheitswoche

Von Dr. K. H. Reichsminister des Innern

In unserer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not ist es notwendig und nützlich, sich auch wieder einmal darüber klar zu werden, daß es für einen Menschen und für ein Volk außer dem Kapital, das in Geld oder geldwertem Besitz besteht, doch auch noch Kapitalwerte anderer Art gibt, deren Erhaltung, Sicherung und Vermehrung von mindestens gleichgroßer Bedeutung ist. Das Kapital aller Kapitale ist die Gesundheit des Volkes. Daß von diesem Kapitalbesitz in der Kriegszeit und in den nachfolgenden Jahren viel verwirrt worden ist, ist eine schmerzliche Tatsache, für die es keinen längeren Beweis bedarf. Unser Blick muß auch hier vorwärts gerichtet sein. Wir müssen uns auch hier bemühen, den verlorenen Teil des Kapitalbesitzes wieder zu gewinnen und darüber hinaus im Interesse der Leistungskraft unseres Volkes diesen Besitz zu vergrößern. Die Aufwertung der durch die gesundheitliche Zustrahlung uns entzogenen Güter muß die hundert Prozent weit übersteigen.

Der Gesundheitszustand eines Volkes wird wesentlich beeinflusst von dem Verständnis, das den Fragen der Gesundheitspflege von den breiten Massen der Bevölkerung entgegengebracht wird. Dieses Verständnis in weitesten Schichten zu wecken, ist das Ziel der großen Veranstaltung, die jetzt unter dem Namen der Reichsgesundheitswoche in ganz Deutschland stattfindet. Durch alle Mittel der Belehrung und der Propaganda soll die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege hingelenkt werden. Die Veranstaltung will vom Wissen zum Gewissen, von der Erkenntnis zur Verantwortlichkeit hinführen. Träger des Unternehmens sind der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung und die entsprechenden Landesauschüsse. Helfer sind alle Behörden, Organisationen und Personen, denen Beruf oder Herzensdrang Anlaß geben, dem Mitmenschen über die Bedeutung seiner und seines Volkes Gesundheit Aufklärung zu verschaffen.

„Gesundheit ist Lebensglück.“ Dieses Lehnwort ziert das Reichsplakat der Reichsgesundheitswoche und gibt damit in lapidarem Satz den großen sittlichen und menschlichen Gedanken wieder, der in der Reichsgesundheitswoche lebendig werden soll. Einer meiner verehrungswürdigsten Vorgänger im Reichsamt des Innern, Graf von Pofadowsky, hat das Wort geprägt: „Wer dafür kämpft, den Massen Leben und Gesundheit zu erhalten, der kämpft für die Stärke und Zukunft unseres Vaterlandes.“ In diesen schönen Worten liegt die hohe nationale Bedeutung der gesundheitlichen Volksbelehrung verkörpert. Gesundheitsfragen sind Volksfragen; als solche muß sie der einzelne erkennen. Aber es würde nicht genügen, das deutsche Volk in der Reichsgesundheitswoche darüber aufzuklären, wie sie den Gefahren für ihr Glück, für ihre Gesundheit und für ihr Leben begegnen können, sondern der Mensch muß in weiterem Verlauf zu einer gesundheitsmäßigen Lebensweise geführt werden. Die Aufklärung muß sich umsehen in den Willen zur gesunden Lebensführung. Die Gesunderhaltung ist eine sittliche Pflicht des Menschen gegen sich selbst, gegen die Seinen und gegen sein Volk.

Und nun kommt, ihr Lehrer und ihr Ärzte, helft uns bei Tausen und bei Alten heute und in alle Zukunft bei diesem

Gesundheitsdienst am deutschen Volke! Ihr, die ihr in Krankenhäusern und in anderen sozialen Wohlfahrtsanstalten täglich dazu Gelegenheit habt, bleibt weiter wie bisher nicht nur Helfer in der Not der Krankheit, sondern Förderer und Mehrer der Gesundheit! Ihr, die ihr in der Presse, im Rundfunk, im Kino, im Vortragsaal den Weg frei habt zu der Masse des deutschen Volkes, erhebt eure Stimme zu einem einzigen großen Ruf, zu einem Mahnruf für die deutsche Volksgesundheit.

Der Ruf der Reichsgesundheitswoche
 Drum kein Verboden und Verwehren,
 Und nicht gerübt, bis läuternd bricht
 Auch in den Dunkelkreis enger Mauern
 Ein Strom von Luft, ein Strom von Licht!
 Drum fort mit der entnernten Stumpfheit,
 Fort mit des Gleichmuts trägem Wahn,
 Und aus der Trübnis, aus der Dummheit
 Hinaus auf grünen Wiesekraut!

Wenn unterm weiten Himmelsdache
 Im Zungenorn der betauten Fier
 Erstarkt zum Niesen auch der Schwache
 Vom Atem freier Gattinatur,
 Dann wird zur Krönung eigner Siege
 Rach uns erschreien wutwutlecht
 Und weiterest schon in der Weite
 Ein neues, blühendes Geschlecht.
 P. Fuhr

Der Reichsmilchsausschuß

Unter dem Vorsitz des Ernährungsministers Dr. Haslände fand im Plenarsitzungsraum des Reichsmilchsausschusses in Gegenwart zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und interessierter Organisationen die konstituierende Mitgliederversammlung des Reichsausschusses zur Förderung des Milchverbrauchs (Reichsmilchsausschuß) statt. Die Tätigkeit dieses Ausschusses soll im wesentlichen anstehender Art sein. Zweck ist vor allem die Zusammenfassung aller Bestrebungen auf Erhöhung des Milchverbrauchs und die Förderung an Milch und deutschen Milchzeugnissen, insbesondere durch Steigerung ihrer Güte. Die unmittelbare Einwirkung auf die beteiligten Kreise wird durch die bereits vorhandenen Stellen und Organisationen, nötigenfalls durch neu zu bildende Landes-, Provinzial- und Ortsausschüsse erfolgen. In ausführlichen Darlegungen begründete Ernährungsminister Dr. Haslände die Notwendigkeit und die Ziele des Reichsmilchsausschusses. Nach dem Kriege ist die Rohstoffbasis des Deutschen Reiches noch beschränkter geworden, als sie schon vor dem Kriege war. Deutschland befindet sich heute in einem Zustande relativer Uebersättigung. Damit steigt, wenn man die allgemeine Verarmung hinzunimmt, die Wichtigkeit aller die Volksernährung betreffenden Fragen. Die Gesamtmenge der in Deutschland erzeugten Milch beläuft sich bei einem Bestande von rund zehn Millionen Milchkühen auf jährlich etwa 18 Milliarden Liter Milch. Trotz des großen Nährwertes hat der Milchkonsum in Deutschland bei weitem nicht die Höhe wie in anderen Ländern erreicht; der tägliche Milchverbrauch pro Kopf der Bevölkerung ist nur ein Viertel bis ein Fünftel Liter (in amerikanischen Großstädten drei Viertel Liter). Etwas günstiger liegen die Verhältnisse hinsichtlich des Verbrauches von Butter und Käse. Es herrscht in allen Kreisen Uebereinstimmung darüber, daß eine Förderung des Verbrauches von Milch und einheimischen Molkeerzeugnissen nicht nur im Interesse der heimischen Wirtschaft liegt, sondern ebenso sehr im Interesse der Volksernährung und der Volksgesundheit. Zur Erreichung dieses Zieles ist eine systematisch betriebene Werbetätigkeit für den stärkeren Konsum von Milch und deutschen Molkeerzeugnissen notwendig. Ferner muß es gelingen, den Preis der Milch und Molkeerzeugnisse in Einklang zu bringen mit der Kaufkraft der Bevölkerung.

Vor der Weltwirtschaftskonferenz

In einer seiner letzten Sitzungen hat der Völkerverbund die erste Zusammenkunft des vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz auf den 26. April d. J. anberaumt. Dem Ausschusse gehören nicht nur Mitglieder des Völkerverbundes an, sondern auch Vertreter Deutschlands. Von den 12 Mitgliedern, von denen der zwölfte von den Vereinigten Staaten gestellt werden sollte, sind allein drei Deutsche; ein Beweis, für wie wichtig man die deutsche Mitarbeit hält. Der Ausschuss soll die umfangreichen Vor-

arbeiten für die später stattfindende große Weltwirtschaftskonferenz erledigen. Damit geht man endlich ernsthaft an eine Aufgabe heran, die von Jahr zu Jahr immer brennender einer Lösung harret. Und es kann nur unser dringendster Wunsch sein, daß die Weltwirtschaftskonferenz, die uns hoffentlich, nachdem diese vorbereitenden Arbeiten erledigt sind, noch dieses Jahr beschert wird, einen ergebnisreichen Verlauf nimmt als die zahlreichen bisherigen internationalen Konferenzen. Schon einmal haben wir einer Weltwirtschaftskonferenz mit inbrünstiger Hoffnung entgegengesehen, das war, als im April 1922 die wirtschaftlich und politisch führenden Vertreter von 33 Ländern in Genua zusammentraten, um eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage, die Deutschland damals im Sturmschritt in den völligen Abgrund zu treiben drohte, zu finden. Selten sind Hoffnungen und Erwartungen so bitter getäuscht worden, wie damals. Am europäischen politischen Himmel war ein Unstern aufgegangen: Polncaze war Ministerpräsident und damit der Held des Tages geworden. Jede wirtschaftliche Vernunft hatte ausschließlicher politischer und militärischer brutaler Macht zu weichen. Von Genua bis heute ist ein langer Weg. Das unglückselige Reparationsproblem hat inzwischen eine auch von uns anerkannte, wenn auch höchst unerquickliche Regelung durch die Annahme des Dawesplanes gefunden. Ein neuer Geist ist damit — so sagte man wenigstens — in die europäische Politik eingezogen, der im vergangenen Jahre durch den noch neueren Geist von Locarno abgelöst worden ist. Mit dem ganz neuen Geist von Genf ist es dann freilich nichts geworden. Man mag allerdings seine Betrachtungen darüber anstellen, ob sich bei alledem nicht lediglich das äußere Gewand der Politik geändert hat. Neuhäutig ist aber auf alle Fälle das Bild geändert. An Stelle der brutalen lädeltrassenden Drohungen ist ein fast lebenswürdiger diplomatischer Verkehr getreten. Den Beweis, daß es unseren Gegnern mit Deutschlands Anerkennung unserer berechtigten Lebensinteressen wirklich ernst ist, sind für uns bisher noch schuldig geblieben. Die kommende Weltwirtschaftskonferenz wird ihnen noch ein letztes Mal Gelegenheit geben, die Welt von der Ehrlichkeit der Locarnopolitik zu überzeugen, wozu man sich bisher noch nicht die geringste Mühe gegeben hat. Sollte auch hier wieder überpanner nationaler Egoismus den Sieg über wirtschaftliche Vernunft davontragen, sollte sich unser nur allzuberechtigtes Mißtrauen gegen internationale Weltkonferenzen auch hier als mehr als berechtigt erweisen, dann scheint tatsächlich alle bisherige Arbeit umsonst gewesen zu sein. Umsonst haben wir dann die unerträglichen Lasten von London, ohne mit einer Wimper zu zucken, auf uns genommen, sind wir in Locarno einen Pakt eingegangen, der die schwersten Gefahren in sich birgt, umsonst haben wir dann schließlich der Welt in Genf ein Musterbeispiel von fast übernatürlicher Engelsgebild gegeben. Wie aber kann Europa jemals aus dem wirtschaftlichen Sumpfe herauskommen, ist schmerzhaft. Und gerade die vollkommen festgefahrene Weltwirtschaft wieder einermachen flott zu machen, soll doch die Aufgabe dieser Weltwirtschaftskonferenz sein. Das ist gewiß nichts Leichtes. Das, was in einer jahrelang fortgesetzten Kette von Fehlern gesündigt worden ist, läßt sich schließlich nicht durch eine einzige Konferenz wieder gutmachen, auch wenn hier noch so hingeredet und mit noch so vernünftigen Vorschlägen aufgewartet wird.

Der jächische Konflikt in des SPD.

Man schreibt uns:
 Die sozialdemokratische Partei befindet sich unmittelbar vor einer schweren Krise, die durch den Konflikt in der sächsischen Parteiorganisation heraufbeschworen ist. Es hat sich seit dem Heidelberger Parteitag herausgestellt, daß die dort notwendig vorgewommene Klittung des Porzellans auf die Dauer nicht haltbar ist. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Flügeln der sächsischen Sozialdemokratie sind allzu grundsätzlicher Natur, als daß sie für immer behoben werden könnten. Nun droht es zum offenen Kampf zu kommen. Der sozialdemokratische Parteivorstand spielt in diesem Abwehrkampf der 23 rechts gerichteten Abgeordneten im sächsischen Landtag eine sehr able Rolle. Nach dem Grundsatze, daß die Partei über alles geht, hat man von Berlin, aus der Rechtsmindertheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zu befehlen versucht, um des Zusammenhalts der Parteiorganisation willen, für die Auflösung des Landtages zu stimmen. Die 23 sind aber aufrechte Männer, ganze Kerle. Sie haben dem Parteivorstand gegenüber recht ein-



deutig zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht gegen ihre innere politische Ueberzeugung stimmen können, und daß über dem Weisheit am bolschewistische Methoden der linksradikalen Fraktionsmehrheit das Wohl der Gesamtheit der Bevölkerung steht. Darüber hinaus haben die Rechtssozialisten die Initiative zur Sammlung ihrer Anhänger im Lande ergriffen und dabei wurde offenbar, daß die Zahl ihrer Anhänger noch nicht einmal so gering ist, wie man das gerne wahr haben möchte. Die Position der Rechtsgruppe ist also durchaus nicht unterminiert. Sie droht dem Parteivorstand sogar schon mit der organisatorischen Trennung. Je mehr sich der Ausschlußstimmel des linksradikalen Parteivorstandes Orlachen steigert, desto größer wird der Widerstand der Rechtsgruppe. Diese hat nunmehr auch aus dem Lager der Gewerkschaften weitgehende Unterstützung erlangt. Der Landesauschuss der sächsischen Gewerkschaften stellte sich zu dem Standpunkt, daß die Fraktionsminderheit unter keinen Umständen als alleinige Vertreterin der sächsischen Arbeiterschaft anerkannt werden könne. Man hat von Sachsen aus sogar den Zentralsvorstand der freien Gewerkschaften in Bewegung gesetzt, der einen Druck auf den sozialdemokratischen Parteivorstand ausüben soll. Auf die weitere Entwicklung kann man nun wirklich gespannt sein. Die feindlichen Brüder sind sich recht kräftig in die Haare geraten. So wie die Dinge liegen, muß schon jetzt ernsthaft damit gerechnet werden, daß die Rechtssozialisten in Sachsen, deren Abgeordnete und Mitglieder schon teilweise von den linksradikalen Vorständen aus der Partei ausgeschlossen werden, bei den Neuwahlen im Herbst mit einer Sonderliste aufwarten, wodurch dann die Spaltung ganz offenkundig wäre.

Die 23 Abgeordneten der Rechtsgruppen der sozialdemokratischen Fraktion des sächsischen Landtages haben sich zu einer neuen Fraktion unter dem Namen „Alle sozialdemokratische Fraktion“ zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige Führer, der Abg. Franke, gewählt.

Neues vom Tage.

Dr. Stresemann als Teilnehmer der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Stuttgart

Stuttgart, 19. April. Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei hat einen ausgezeichneten Verlauf genommen. Sie wurde durch die Anwesenheit des Reichsaussenministers Stresemann von größerer Bedeutung. In der öffentlichen Versammlung im Stadtpark hielt er eine beachtenswerte Rede über die deutsch-russischen Verhandlungen. Näherer Bericht folgt.

Stuttgart, 18. April. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist heute Abend von Stuttgart nach Berlin abgereist.

König Gustav bei Hindenburg

Berlin, 17. April. Der B. Z. zufolge wollte gestern der König von Schweden auf der Durchreise in Berlin. Nachdem König Gustav mittags einem Tee im engsten Kreise bei dem schwedischen Gesandten beigewohnt hatte, machte er nachmittags dem Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Besuch und nahm um 5 Uhr den Tee bei ihm. Abends reiste König Gustav nach Stockholm weiter.

Forderungen des amerikanischen Marineamtes für Flottille

Der Reichskanzler in München

München, 17. April. Samstag vormittag trafen Reichskanzler Dr. Luther mit den Ministern Dr. Kütz, Dr. Reinhold und dem bayerischen Gesandten in Berlin Dr. von Freger zu seinem Besuch bei der bayerischen Regierung in München ein, wo Ministerpräsident Dr. Held die Herren der Reichsregierung begrüßte. Vormittags fand eine Besichtigung des Deutschen Museums und ein Besuch des Reichsfinanzhofes statt. Um 1 Uhr folgten die Herren einer Einladung des Ministerpräsidenten Dr. Held zum Frühstück. Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr war eine Aussprache im Ministerium des Innern vorgelesen, woran sich ein Abendessen und ein großer Empfang beim Ministerpräsidenten angeschlossen. Am Sonntag folgten der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister einer Einladung des bayerischen Finanzministers zu einer Fahrt nach Chiemsee. Am Abend waren der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister vom Finanzminister und seiner Gattin zum Abendessen eingeladen.

Der Reichskanzler im Reichsfinanzhof

München, 17. April. Im Sitzungssaal des Reichsfinanzhofes hielt der Präsident von den Reichskanzler und den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit einer Ansprache willkommen, in der er darauf hinwies, daß die räumliche Trennung des Reichsfinanzhofes von Berlin seine Tätigkeit in keiner Weise beeinträchtigt habe.

Reichskanzler Dr. Luther sprach seinen Dank für die Begrüßungsworte aus und betonte, man könne nach seiner Auffassung die räumliche Trennung des Reichsfinanzhofes von Berlin hervorheben, einmal die führenden geistigen Kräfte nicht nur in der Reichshauptstadt zusammenfassen und zum andern die unmittelbare Regierungsvorbereitung und die Rechtsprechung unabhängig voneinander zu halten. Der Reichskanzler stellte fest, daß dadurch eine Entzweiung zwischen Verwaltung und Rechtsprechung keineswegs eintraten sei, sondern daß immer das Bestreben obwalte, sich gegenseitig zu verstehen. Das sei für eine Verwaltungsrechtsprechung von höchstem Grade wichtig. Dr. Luther wies auf die Bedeutung des Reichsfinanzhofes für das Gefühl der Rechtssicherheit im Volke hin und schloß mit der Erwartung, daß die Zusammenarbeit mit dem Reichsfinanzhof zum Wohle des Vaterlandes und zum Segen des Volkes sich immer fruchtbarer erweisen möge.

Flottenstützpunkte

Washington, 17. April. Der Marineattaché Wilbur forderte vom Kongreß die Bewilligung von annähernd 20 Millionen Dollar für die Errichtung bzw. Verbesserung von Flottenstützpunkten. Die Hälfte dieser Summe ist für Pearl Harbour auf Hawaii bestimmt.

Festung vollständig geräumt
London, 7. April. W. Hall Tschangholins Truppen haben bisher noch keinen Versuch gemacht, in Feling einzurücken. In der Stadt selbst, die nunmehr vollständig geräumt ist, herrscht vollständige Ruhe. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat die Rus-Militärarmee den Kaukasus erreicht und nur den Verlust einiger Nachzügler zu beklagen. Präsident Tuan wird eine Erklärung veröffentlichen, wonach er seinen Posten bis zur Neuordnung einer Regierung nicht annehmen werde.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 19. April 1926.

Amtliches. Uebertreten wurde Eisenbahnbetriebsrat Sachmann in Freudenstadt Hbf. die Stellung des Stationsvorstehers in Freudenstadt Stadt mit der Dienstbezeichnung „Oberbahnhofsleiter“.

Die Lichtspiele im Grünen Baum wurden am Samstag Abend eröffnet und haben sich mit dem Film des Flugzeuges auf die Zugspitze und „Der letzte Mohikaner“ gut eingeführt. Waren es bei dem Film, der von dem Zugspitzenflug 1925 handelte, die prachtvollen Naturbilder, die hier fesselten und die Schönheit der Bergwelt so natürlich vor Augen führten, so waren es bei dem zweiten Film „Der letzte Mohikaner“ die abwechslungsreichen Bilder der spannenden Handlung und diese selbst, welche die Lichtspielbesucher eine jener Kederstrampelgeschichten im Bilde erleben ließ, für welche die Jugend heute noch wie früher schwärmt und die auch den Erwachsenen noch etwas bietet und alte Erinnerungen an Geschichten mit den Rothäuten aufleben ließ. Die Lichtbilder waren klar u. befriedigend allgemein.

Generalversammlung des Reichsbundes der Kriegeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirk Nagold. Zahlreich waren die Kameraden des Nagolder und teilweise auch des Horber und Herrenberger Oberamts erschienen, um wieder mal einige Stunden in ihrem Kameradschaftstreffen zu verleben. Der geräumige Traubenraum war gut besetzt, im Interesse der Sache hätten wir jedoch eine noch stärkere Beteiligung seitens einiger Ortsgruppen erwartet, aber die allgemeine wirtschaftliche Notlage mag Vieles entschuldigend nach heutzutage Begründung durch Bezirks- und Kreisleiter, Kamerad Stähler, nahm Kameradin Frau Biedermann-Schöppingen, das Wort zu einem mehr als einstündigem Referat, in welchem uns ein wahrhaft erschütterndes Bild über die traurige Lage der Kriegssopfer gegeben wurde. Frau Biedermann verstand es, in überaus sachkundiger Weise fast alle Punkte, die die Kriegeschädigten und besonders die Hinterbliebenen unserer teuren Gefallenen betreffen, zu behandeln, sodaß nur eine Stimme der Anerkennung über die trefflichen Ausführungen seitens der Versammelten zu verzeichnen war. Es würde zu weit führen, wollte man den interessanten Vortrag detailliert behandeln, jedes Wort hierüber würde eigentlich dem ganzen Thema Wbruch tun, sodaß wir es uns versagen müssen, im Rahmen dieses Artikels mehr darüber zu schreiben. Nur eines mag gesagt sein: noch nie haben wir aus Frauenmund so detarig sachlich treffend gehaltene Worte über dieses Thema gehört, sodaß wir nicht umhin können, dem starken Beifall, den die Referentin nach Schluß des Vortrags erntete, auch unsererseits an dieser Stelle herzlichsten Dank hinzuzufügen zu dürfen. Auch hier bewahrheitete sich das Wort: „Wer den Krieger will verstehen, muß in Kriegers Lande gehen“, d. h. eben selbst zu den Kriegssopfern gehören, um sie richtig verstehen zu können. — Nun folgten Geschäfts- und Kassenberichte seitens der Kameraden Schriftführer E. Lang und Kassier A. Benz, an welche sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache schloß, die jedoch in kameradschaftlichem Sinne gehalten war und bei welcher der gute Wille zu weiterem Zusammenhalten im Vertrauen auf die bisherige Leitung zum Ausdruck kam. Als Bilanz der ganzen Veranstaltung darf gesagt werden, daß die Kriegssopfer das, was bisher vom Reichsbund geleistet wurde, anerkannten und daß alle Kameraden auch weiterhin in ihrer Organisation den festen Rückhalt zur völligen Erreichung ihrer Ziele betrachten. Allgemein wurde jedoch gewünscht, daß auch die Kameraden, die mit heißer Haut aus dem großen Ringen zurückkamen, sich mehr als bisher der Kriegssopfer annehmen möchten, getreu dem i. H. im Feld gemeinsam gegebenen Versprechen, sich gegenseitig, wenn auch nur in moralischer Beziehung, helfen zu wollen. Schließlich möchte beachtet werden, daß unsere „Firma“ auch den Titel „Kriegsteilnehmer“ führt! Um 8 Uhr konnte Bezirksleiter Stähler die Versammlung schließen, in der Hoffnung, daß bei unserem nächsten Zusammensein gelegentlich des Ausfluges am 30. Mai in Horb, die wirtschaftliche Lage sich so gebessert habe, daß es möglich ist, dort recht viele Kameraden begrüßen zu können.

— Invalidenversicherung von Lehrlingen. Durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes sind für die Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge allgemeine Richtlinien festgelegt. Die Versicherungspflicht ist danach nur dann zu verneinen, wenn die Zuwendung an den Lehrling so geringfügig ist, daß sie als wirtschaftlich unentgeltlich gelten muß. Das wird im allgemeinen dann anzunehmen sein, wenn der Entgelt ein Drittel des maßgebenden Ortslohnes nicht übersteigt. Zu beachten ist dabei auch, daß die früher vorgelegene Altersgrenze für den Beginn der Versicherung (Vollendung des 18. Lebensjahres) fortgefallen ist.

Nagold, 19. April. (Bezirkswerkmeistertag.) Gestern tagte hier in der „Linde“ der Bezirksverband Calw des

wirtl. Baumeisterbundes. Die Beteiligung war eine recht zahlreiche. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen und nachmittags ein gemütliches Beisammensein.

Nagold, 18. April. (Jahresversammlung des Gewerbevereins.) Der Gewerbeverein lud auf Samstag Abend seine Mitglieder zu einer Jahresversammlung in die Traube ein. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt: Vortrag über die Nagoldbahn von Redakteur Keller, Pforzheim, Keller, eine Kapazität im Verkehrswesen, schilderte die Bahnverhältnisse der Nagoldbahn wie sie waren, wie sie sind und wie sie werden müssen. Nur durch Zusammenfluß aller Interessierenden werde die Nagoldbahn eine Hauptverkehrslinie, wozu sie ihre Lage berechtige. Im Anschluß daran brachte Vorstand Elektrizitätswerksleiter Wohlbold den Jahresbericht zur Kenntnis. Hieraus wurde der Kassenbericht von Kassier Tuchfabrikant Kapp vorgetragen, aus dem zu entnehmen ist, daß die Mitgliederzahl samt den Auswärtigen 158 beträgt, den Einnahmen von Mark 1069 stehen Mark 921 Ausgaben gegenüber. Der Besuch der Versammlung hätte ein besse- rer sein dürfen.

Calw, 18. April. Ein großes Chor- und Orchesterkonzert veranstaltete gestern Abend im Badischen Hof der Kirchengesangsverein. Die Aufführung war im Allgemeinen der heiteren Muse gewidmet. Im ersten Teil hörten wir vom Chor und Orchester den feierlichen Gesang „Stimm an die Saiten“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn, dann die selten aufgeführten „Contretänze“ von Beethoven und ein Geigenkonzert von A. Vivaldi mit Begleitung eines Streichquartetts durch Frl. Gretel Sommer, Pforzheim. Die Künstlerin gefiel sehr gut und erntete stürmischen Beifall. Der zweite Teil wurde durch den musikalischen Franz Schubert bestritten. Großartig waren die Balletmusik und Zwischenaktmusik und ebenso die herrlichen Chöre „Jägerchor“ und „Hirtchor“. Die Sinfonie in B-Dur, ein ganz selten aufgeführtes Stück, zeichnete sich durch klaren Aufbau und schönen Fluß der einzelnen Themen aus und nahm den Zuhörer voll gefangen. Sämtliche Werke wurden in originaler Besetzung ausgeführt. Dies war nur dadurch möglich, daß die einheimischen Kräfte durch bewährte Musikfreunde aus Pforzheim unterstützt wurden, sodaß das Orchester 50 Mann stark war. Der Dirigent des Kirchengesangsvereins, Hauptlehrer Friedrich Wägele, hat mit dieser Aufführung, die von hier und auswärts sehr stark besucht war, wiederum eine große Leistung vollbracht.

Freudenstadt, 17. April. Am Stadtbahnhof Freudenstadt geht ein interessanter Bau seiner Vollendung entgegen, nämlich eine mächtige Autogarage, die die Oberpostdirektion nebst den dazu gehörigen Chauffeur-Wohnungen erbauen ließ. Der Bau verändert das ganze Bild am Stadtbahnhof. — Mit der Fertigstellung des Neubaus, mit der in einigen Wochen zu rechnen ist, wird Freudenstadt der Schlüsselpunkt für die Autolinien des nördlichen Schwarzwaldes. Von hier aus werden nach dem Plane der Oberpostdirektion täglich Fahrten nach diesen Punkten des Schwarzwaldes ausgeführt, so über Baiersbrunn-Oberal nach dem Kniebis, von dem aus bequem in zwei Stunden die Hornisgrinde mit dem unvergleichlich schön gelegenen Mummelsee erreicht werden kann, ferner auf den Kniebis bis zur Zuzucht, so daß damit das ganze Kniebisgebiet mit dem Glaswaldsee, Peterstal oder mit den herrlichen Wasserfällen von Allerheiligen erschlossen ist, weiterhin gehen Fahrten täglich über Zwieselberg, das neue Kind von Freudenstadt, nach Rippoldsau mit seinen herrlichen Stahlbädern. Weiterhin werden täglich Rundfahrten ausgeführt, die über das neue Stauwerk am Schwarzenbach führen, das zweifellos das größte Stauwerk im Süden Deutschlands geworden ist, mit seiner 50 Meter hohen und 250 Meter langen Staumauer ein gigantischer Anblick und sichtbar gewordene Anschauung von menschlicher Gestaltungskraft, nach Baden-Baden, oder durch das herrliche Murgtal nach Wildbad, oder wenn es noch weiter lockt, der kann bis nach Freiburg, zum Titisee oder noch auf den Feldberg fahren. Und für die vielen norddeutschen Kurgäste sollen Fahrten nach dem Lichtenstein und Hohenzollern eingerichtet werden. Wie man hört, sollen auch ständige Fahrten zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhof eingerichtet werden, so daß der äußerst beschwerliche Weg vom Hauptbahnhof zur Stadt vermieden werden könnte. Am Sonntag wird es nun möglich sein, mit der Bahn nach Freudenstadt zu fahren und von hier aus nach allen Richtungen hinauszufahren: Allerheiligen, Hornisgrinde usw. — In den nächsten Tagen wird mit dem Bau des Vorkerkholungsheim es begonnen, das wiederum eine Zierde Freudenstadts wird. Die Oberpostdirektion hat die fünf Morgen großen Schierenbergischen Anlagen erworben, in nächster Nähe des Palmwaldes auf sonniger Halde gelegen. Dort hinein stellt sie einen Bau von großen Ausmaßen, der geeignet ist, eine große Zahl erholungsbedürftiger Postbeamter aufzunehmen. A. L.

Sulz a. N., 16. April. Am heutigen Tage feierte der einzige Ehrenbürger unserer Stadt, Baudirektor Baq-linger, in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

Kottweil, 16. April. Der Landwirt Georg Limbach auf dem Hochwald und seine Schwiegermutter Marie Wacker wurden vorgestern verhaftet und ins Stuttgarter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Wie verlautet, steht die Verhaftung im Zusammenhang mit dem Tode des Mannes der Witwe Wacker, welcher letzterer im Jahre 1919 erschossen aufgefunden wurde und wie man annahm,



Fruchtstreuwe Nagold. Markt vom 17. April 1926. Verkauf: 7,75 Ztr. Weizen, Preis pro Zentner 13,4; 12,52 Ztr. Gerste...

Kottweil, 17. April. Schweinemarkt. Auftrieb 331 Milchschweine, 2 Käufer. Handel lebhaft. Bezahlt wurden für Milchschweine 65-85 M pro Paar...

Wirtschaft

Uebersichtnahme der badischen Kuleibe. Der in der Schweiz zur Subskription anlässlich Betrag von 40 Millionen Mark der Schweizerischen Kuleibe des Reichs...

Börse

Berliner Börse vom 17. April. Die Börse begann in freundlicher Stimmung mit allgemein etwas erhöhten Kursen, was man mit der Weltkühlerheit und Festhalten zum Wochenabschluss erklärt...

Staatsanleihe vom 17. April. Die Börse war auch am Samstag fest und unverändert optimistisch, wenn auch die Käufer eine gewisse Vorsicht zur Schau trugen...

Konkurse

Wifons Kaufgaber, Inh. der Fa. J. F. Kaufgaber, gem. Waren-geschäft in Kottendorf a. N.

Geschäftsaussichten

Oskar Beder, Offenbacher Lederwaren in Stuttgart

Die am 2. März 1926 über das Vermögen des Josef Bihler, Schuhgeschäft in Schwemningen a. N., angeordnete Geschäftsaussicht wurde am 7. April 1926 aufgehoben...

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadelstammholz

nach dem schriftlichen Meistgebote am Freitag, den 23. April 1926, Vormittags 10 Uhr im Rathaus.

Aus Stadtwald Hagwald, Langenberg u. Markthalde 1287 Sm St La So Stämme I—VI Abschnitt I—III in 18 Losen.

Die schriftlichen Angebote in Hundertstein der Forstpreise für 1926 sind bis zum 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen.

Den 4. April 1926 Städt. Forstamt.

Oberweiler.

Die hiesige Gemeinde bringt am Freitag, den 23. April 1926, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Michalden



84 Stüd Forchen mit 79,75 Feitmeter u. 44 St. Lannen mit 39,50 Sm. Stammholz II.—V. Klasse,

zum öffentlichen Verkauf und im Anschluß an den Stammholz-Verkauf

38 Am. Brügel und 14 Am. Papierholz. Gemeinderat.

Lose der beliebten württembergischen Geld- und Pferde-Lotterie zugunsten der Pferdewärkte in Stuttgart, Heilbronn, Ludwigsburg, Leonberg und Hall...

Rechte Nachrichten.

Eröffnung der Reichsgesundheitswoche

Berlin, 18. April. In der Aula der Universität wurde heute mittag die Reichsgesundheitswoche mit einer feierlichen Feier eröffnet. Nach dem Vortrag von Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ eröffnete Reichsminister des Innern Dr. Kütz die Reichsgesundheitswoche...

Kühne Rettungstat

Berlin, 19. April. Am Sonntag nachmittag wurde eine 8jährige Schülerin in Dahlem bei Berlin von einem Privatauto angefahren. Der Verkehrsposten, Polizeioberwachmeister Söhnel warf sich im letzten Augenblick dem langsam fahrenden Auto entgegen...

5 Selbstmorde und 7 Selbstmordversuche am gestrigen Sonntag

Berlin, 19. April. Mit dieser Ziffer hat der gestrige Sonntag für Berlin einen traurigen Rekord gebracht. Die Ziffer geht weit über das Maß der früheren Jahre hinaus.

Julius Perathoner † Bozen, 18. April. Nach längerem schweren Leiden ist der Bozener Altbürgermeister Julius Perathoner gestorben. Mit ihm ist der Führer des Deutschturns in Südtirol dahingegangen.

Regierungskrise in Polen

Warschau, 19. April. Die Versuche, innerhalb der Regierungskoalition zu einer Einigung zu kommen, sind mißglückt. Heute tritt der Ministerrat zusammen, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

Athen, 19. April. Das Außenministerium hat vorgestern abend durch Rundschreiben den diplomatischen Vertretungen in Athen den Rücktritt des bisherigen Präsidenten, des Admirals Kunduriotis, und die Wahl Generals Pangalos zum Präsidenten offiziell zur Kenntnis gebracht.

Fortsetzung der Moskauverhandlungen in Ungarn. Angora, 19. April. Der englische Botschafter Lindlag kam vorgestern hier an, um die Verhandlungen über Moskau fortzusetzen.

Mussolini in Rom. Rom, 18. April. Mussolini wurde gestern auf seiner Fahrt von Gaeta nach Rom allenthalben begeistert begrüßt. Auf dem Bahnhof in Rom waren die Minister und die Spitzen der Behörden bei seiner Ankunft versammelt.

Ein Grubenunglück in Jugoslawien. Belgrad, 18. April. Wie aus Kostar gemeldet wird, stürzte in dem dortigen Kohlenbergwerk eine Stützmauer ein. Das Bergwerk wurde von Wasser überschwemmt, wodurch 5 Arbeiter umkamen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Forstamt Klosterreichenbach. Jagd-Verpachtung

Am Montag, den 26. April, 1926, nachmittags 5 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei die Jagd im Staatswaldbezirk IV „Hilpertsbürg“ mit 110 ha auf 6 Jahre verpachtet.

Schmüde dein Heim! Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher Bilder sowie eine große Auswahl schöner Spiegel in allen Größen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die W. Rieker'sche Buchh.

Habe noch 20 Zentner Heu und 20 Zentner Stroh (Haber- und Weizenstroh) Fr. Stopper, Zimmermann, Wart.

Gestorbene. Freudenstadt: Sophie Kammerer, geb. Fuß, 45 J. Calw: Marie Brödel. Neuenbürg: Johanna Vogt, 25 1/2 J., Tochter des Karl Vogt, „Tannenburg“. Igelsloch: Mich. Holzapfel, Veteran von 1870/71, 79 J. Salzfetten: Christine Dettling geb. Rothensburger, 42 J.

HENGEL FREUDENSTADT MARKTPLATZ 31 HAUSEUR BEKLEIDUNGSAUSSTATTUNG

Palisander-Mandoline fast neu, mit Etui, preiswert zu verkaufen. Wart. Eine Kuh mit 4. Kalb 36 Wochen trächtig, verkauft Maurer Klinik.

Nagolder Heimatbuch Preis Mk. 5.50 Heimatkunde vom Oberamt Calw Preis Mk. 4.50 Zu haben in der W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Sie handeln in Ihrem Interesse, wenn Sie in bezug auf neue Reklamemittel recht vorsichtig sind, denn diese können niemals die Zeitungsanzeige ersetzen. Behrgeld für Versuche genannter Art, die ergebnislos bleiben. Arbeit, Zeit u. Geld sparen durch diese Zeitung neue Absatzgebiete suchen.

Alle Schul-Bücher und Schulbedarfsartikel sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

